

Brancheninitiative stellt Standard für Fondsdatentransfer vor 27.06. | 2016



Zum Fondsgeschäft gehören neben dem Portfoliomanagement und dem Vertrieb auch bestimmte Backoffice-Prozesse. Um allen Beteiligten die lästige, aber nötige Übertragung von Fondsdaten zu erleichtern, hat eine Initiative einen Standard entwickelt.

Kapitalverwaltungsgesellschaften müssen ihren Partnern wie Banken, Pools oder Fondsplattformen regelmäßig topaktuelle Stammdaten ihrer Fonds zur Verfügung stellen. Die Übertragung dieser Daten ist aber nicht so einfach, wie man sich das vorstellt: Die Formate, in denen die Fondsgesellschaften ihre Stammdaten führen, entsprechen oft nicht den Formaten der Empfänger. Um dies zu ändern haben sich über zwei Dutzend Finanzinstitute – angeführt von UBS, Credit Suisse und Julius Bär – und der Fondsinformationsanbieter Fundinfo zusammengetan und gemeinsam den Openfund-Standard entwickelt.

"Die Non-Profit-Initiative definiert Openfunds als effizienten, kostenlosen und erweiterbaren Standard, der häufig verwendete Fonds-Datenfelder beschreibt", heißt es wörtlich in einer Pressemitteilung der vornehmlich in der Schweiz aktiven Brancheninitiative, der aber auch deutsche Firmen angehören. Jedes der heute 200 einzelnen Felder werde für die Datenübertragung genau spezifiziert und mit einem eindeutigen Identifier versehen

Standard für jedermann zugänglich

"Der Openfunds-Standard ermöglicht Fondsanbietern und -distributoren einen einfachen und standardisierten Zugang zu Fondsinformationen. Banken empfangen und versenden die Stammdaten dank Openfunds in hoher Qualität, können diesen Prozess dadurch besser automatisieren und den Datenzugang verbessern", sagt Sascha Lingling, Executive Director bei Fondcenter AG, UBS Asset Management. "Vertriebspartner und ihre Kunden profitieren von erhöhter Transparenz und Verlässlichkeit, da sie Anlagefonds viel einfacher bewerten und vergleichen können." Über 400 führende Fondsanbieter haben bereits zugestimmt, den Standard zu übernehmen.

Bei Openfunds handelt es sich um "open content" mit einer Creative Common-Lizenz. Das bedeutet, dass jeder den Standard verwenden darf, vorausgesetzt, es werden keinerlei Änderungen daran vorgenommen und die Quelle Openfunds wird genannt, schreibt die Brancheninitiative. (jb)